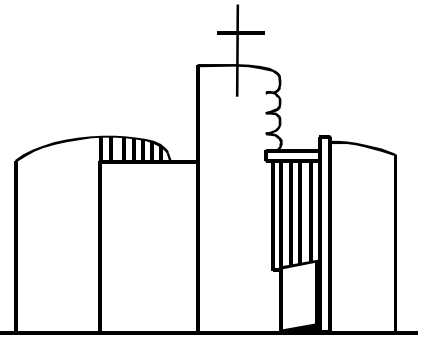


**Katholische Pfarrgemeinde
St. Peter und Paul / St. Marien
Erlangen-Bruck**



GEMEINDEBRIEF HERBST 2011



WIR FEIERN 30 JAHRE ST. MARIEN

Inhaltsverzeichnis

Geistlicher Impuls: Dramatische neue Zeichen der Zeit	3
Einladung: 30 Jahre St. Marien	4
Verabschiedung Heike Sohr	5
Nachlese Johannisfeuer	6
Neues von den Ministranten.....	7
Nachlese Ökumenische Wallfahrt am Pfingstmontag	8
Was bringt uns im Seelsorgebereich weiter?.....	8
Leitlinien zur Zusammenarbeit im Seelsorgebereich	9
Erstkommunion 2012	12
Für Kinder: Tim und Laura	13
Termine für Kinder und Familien	13
Neues aus dem Hort.....	13
Neues Kindergartenjahr hat begonnen	14
Weltmissionssonntag.....	14
Caritas-Herbstsammlung.....	15
Termine	16
Neue Pastoralassistentin: Katharina Antensteiner	17
Einladung zur Gemeindefreizeit in Heiligenstadt	17
Kontakt und Impressum	18
Gemeindebrief-Förderer	19
Adventsmarkt	Rückseite



Bild: Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag (Bericht Seite 8)

Dramatische neue Zeichen der Zeit

Vor 51 Jahren am 11. Oktober 1962 begann das II. Vatikanische Konzil. Es hat in seiner großartigen Pastoralkonstitution die „Zeichen der Zeit“ zu einem zentralen theologischen Begriff gemacht: Wer heute über Glaube sprechen will, darf die Zeichen der Zeit nicht ausklammern. Für Johannes XXIII. waren die Zeichen der Zeit z.B. die Arbeiterfrage, die Grundrechte, die Entkolonisierung der Völker und die Frauenfrage. Zeichen der Zeit sind also dramatische „Orte“, an denen Menschen um ihre Würde, ihre Freiheit und ihre Werte kämpfen und wo Würde, Freiheit und Grundwerte von Menschen bedroht oder zerstört werden. Es sind Orte, an denen auch der Hl. Geist erfahrbar wird als Kraft der Menschen, die für Würde, Freiheit und Werte eintreten.

In den letzten Wochen und Monaten haben wir mitbekommen, dass in vielen verschiedenen Ländern Menschen genau um das kämpfen: Würde, Freiheit und Werte. Erstaunliche Zeichen der Zeit, die gerade passieren!

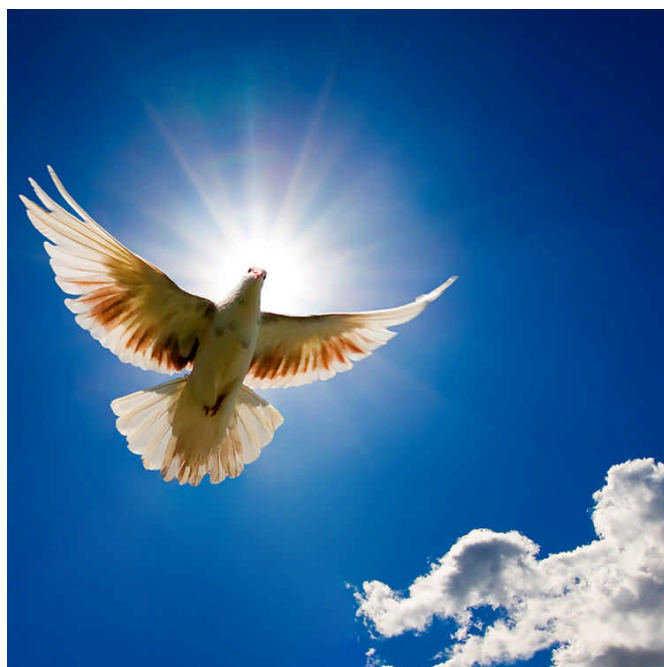
- In **Syrien** setzen Menschen ihr Leben tagtäglich aufs Spiel, um für ihr Land und ihr Leben, mehr Gerechtigkeit und Freiheit zu kämpfen.
- In **Indien** gibt es gewaltfreie Demonstrationen im ganzen Land, weil so viele Menschen es satt haben, durch ständige Korruption ausgenutzt zu werden. An der Spitze der Bewegung steht ein Mann, der die Inder in seinem Lebensstil und seiner Predigt an Gandhi erinnert: Anna Hazare.
- In **Chile** mobilisierte die Studentin Camila Vallejo Demonstrationen,

weil das Bildungssystem die Zukunft der Jugend verbaut: Für eine gute Ausbildung muss man beträchtliche Summen zahlen. Im Schnitt starten Studenten mit 60.000 Dollar Schulden ins Berufsleben.

- In **Israel** begehren die bürgerlichen normalen Menschen auf, weil sie es leid sind, für Wohnungen horrendes Mieten zu zahlen und durch ihre Steuern ideologische Siedler und nicht arbeitende ultraorthodoxe Juden mitzufinanzieren.

Usw. – alles in der menschlichen Geschichte ist ein Gemisch. Man muss differenzieren. Und die Krawalle in London erschrecken und zeigen auch einen zerstörerischen Geist. Trotzdem: Hier geschehen wesentliche Zeichen der Zeit! Auch wesentlich für die Kirche: Denn der Glaube kann nicht verstanden und weitergegeben werden, wenn diese Zeichen der Zeit übersehen werden. Denn das heißt letztlich das Wirken des Hl. Geistes in der heutigen Welt zu übersehen!

Ihr Michael Pflaum



© www.pfarrrbrief.de

Samstag, den 12. November

Marienkonzert | 19.00 Uhr

mit Werken u.a. von

Franz Schubert

Jacob Arcadelt

Adam Gumpelzhaimer

Johann Sebastian Bach

Dietrich Buxtehude

Johann Pachelbel

30 Jahre



St. Marien

Sonntag, den 13. November

Festgottesdienst | 10.00 Uhr

Mittagessen | 12.00 Uhr

Diavortrag mit Herrn Polifka | 13.30 Uhr

Heike Sohr sagt Danke

Meine Siebensachen sind gepackt und jetzt ist der Abschied endgültig! Deshalb möchte ich Danke sagen: Für die freundliche Aufnahme, für das gute Miteinander, für Ideen, Anregungen, aber auch für Kritik, für viele freundliche und aufmunternde Worte, für Spaß und Lachen, aber auch für Ringen und Diskussionen, die mir gezeigt haben, dass wir alle miteinander an diesem Reich Gottes bauen.

Danke auch besonders allen, die mit viel Zeit und Einsatz so beeindruckend meine Abschiedsfeier gestaltet haben. Ich werde sie bestimmt nie vergessen!!! Danke für gute vier Jahre!

Und so sage ich jetzt „Auf Wiedersehen“ und freue mich schon auf ein solches!

Ihre/Eure *Heike Sohr*

Wir sagen Danke

Unsere Pastoralreferentin Heike Sohr hat unsere Gemeinde und unseren Seelsorgebereich zum 31. August verlassen. Heike kam vor vier Jahren in unsere Gemeinde, um bei uns ihre Ausbildung zur Pastoralreferentin zu absolvieren. Nach vier Jahren intensivem Dienst als Pastoralassistentin wurde sie im Juli von Erzbischof Schick in Bamberg in einer feierlichen Aussendungsfeier zur Pastoralreferentin ernannt.

Heike war in ihrer Zeit bei uns mit vielen Aufgaben betraut und wird viele Spuren hinterlassen. Allen voran ist der wieder ins Leben gerufene Familiengottesdienst zu nennen. Dazu gehörte nicht nur der Gottesdienst selbst, sondern auch der Aufbau und die „Ausbildung“ eines Familiengottesdienstteams, so dass wir uns auch zukünftig an regelmäßigen Familiengottesdiensten er-

freuen können. Die dazugehörige musikalische Ausgestaltung vieler Gottesdienste wird uns sicherlich sehr fehlen. Ein weiterer Schwerpunkt war die ökumenische Arbeit, vor allem mit unserer evangelischen Schwestergemeinde St. Peter und Paul. Ein Höhepunkt dieser Arbeit war der jährliche Kinderbibeltag, der im letzten Jahr fast an seine Kapazitätsgrenzen stieß, so groß war der Teilnehmerkreis. Weitere Aufgabenschwerpunkte waren die Organisation und Leitung der Firmvorbereitung und des Krippenspiels.

Als Pfarrgemeinderatsvorsitzender hat es mich sehr gefreut, dass sie an nahezu jeder Pfarrgemeinderatssitzung nicht nur teilgenommen, sondern sich auch durch ihre Ideen und Meinungen aktiv an den Sitzungen beteiligt und diese damit vorangebracht hat. Bei weitem keine Selbstverständlichkeit.

Durch ihre offene Art und ihr freundliches Lachen war sie immer ein Ansprechpartner für alle Gemeindeglieder. Auch dieses wird uns fehlen.

Heike hat zum 1. September eine neue Aufgabe in Forth/Weißenhohe übernommen.

Liebe Heike, ich wünsche Dir und Deiner Familie auf Deinem Weg und in Deiner neuen Aufgabe ganz viel von Gottes reichem Segen.

Gilbert Pletzer, PGR-Vorsitzender



Nachlese Johannisfeuer

Trotz des regnerischen Wetters fand auch dieses Jahr gemeinsam mit der evangelischen Schwestergemeinde St. Peter und Paul das traditionelle Johannisfeuer statt. Am Nachmittag konnte das Kinderprogramm mit Flohmarkt, Spielstationen und Kasperltheater noch im Trockenen starten.



Da sich das Wetter zusehends verschlechterte, begann die Feier schon kurz nach 17:30, also 1½ Stunden früher als geplant. Mit Improvisation und gutem Willen der vielen Helfer konnten dann die Besucher mit Getränken, Bratwürsten, Steaks, Schnittlauchbrot usw. versorgt werden. Inzwischen wurden im Pfarrsaal Tische und Bänke aufgestellt, so dass es auch möglich war, im Trockenen zu essen und zu trinken.



Da der Regen etwas stärker wurde, musste auch noch der Getränkeauschank nach innen verlegt werden. Nur die „Griller“ und einige unentwegte Gäste trotzten dem Wetter und ließen sich nicht von ihrer guten Laune abbringen.



Pfarrer Bäßler hielt mit Unterstützung von Pfarrer Pflaum die Andacht in der Kirche St. Marien. Danach durften Kinder mit Fackeln den Holzstoß entzünden. Am lodernden Feuer konnten die Anwesenden sich wärmen.



Neues von den Ministranten

Über 20 Minis freuten sich auf einen Ausflug in den Freizeitpark Geiselwind am Freitag in der ersten Pfingstferienwoche. Auch einige ganz neue Ministranten, die gerade Erstkommunion gemacht hatten und vielleicht zweimal, maximal dreimal ministriert haben, waren dabei.



Wilde Maus, Wikingerschiff, 3D-Kino, Freefall für Große und Kleine, Kettenkarussell, Wildwasserbahn, Acapulco-Springer, usw. Vieles gab es zu erleben. Und im Gegensatz zur Kirchweih musste man nicht für jedes Fahrgeschäft extra zahlen.

Unser ältester Ministrant im Seelsorgebereich, Matthias Jahnel, hatte jedenfalls eine besondere Vorliebe für das klassische Karussell!



Das Schuljahr schlossen wir ab mit einem Ministranten-Sommer-Grillen. Spontan kamen wir darauf, jeden mal auf den heißen Stuhl zu setzen und Fragen zu stellen.



Ebenso ungeplant war das Fußballspiel nachts um 22:30, Jungs gegen Mädels. Ergebnis bleibt geheim! Aber auch das Nachtgeländespiel kam gut an.

Michael Pflaum

Ökumenische Wallfahrt zum Kreuzberg

Gelungene gemeinsame Aktion der evangelischen und katholischen Gemeinden im Erlanger Süden

Am Pfingstmontag machten sich evangelische und katholische Gemeindemitglieder aus Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf auf den gemeinsamen Weg zum Kreuzberg bei Hallerndorf. Die gut 50 Wanderer fuhren mit der S-Bahn nach Eggolsheim, um sich von dort zu Fuß auf den Weg zu machen. Gleichzeitig war eine Fahrradgruppe mit über 25 Teilnehmern in Erlangen am Kanal mit dem gleichen Ziel gestartet.

Beide Gruppen trafen sich dann um halb drei in der Kreuzbergkirche und feierten gemeinsam mit den per Auto Angekommenen einen ökumenischen Gottesdienst (Bild auf Seite 2). Nach der anschließenden Einkehr im Friedel-Keller traten die Wallfahrer wieder ihren Heimweg an.



Was bringt uns im Seelsorgebereich weiter?

Diese Frage beschäftigte uns, ca. 30 Mitglieder aus allen vier Pfarreien unseres Seelsorgebereiches, während eines gemeinsamen Klausurwochenendes in Obertrubach im Januar 2011.

Seit 2005 haben sich unsere vier Pfarreien St. Marien/St. Peter und Paul in Bruck, Heilige Familie in Tennenlohe, St. Kunigund in Eltersdorf und Heilig Kreuz in Bruck zum **Seelsorgebereich Erlangen Süd** zusammengeschlossen. Vieles haben wir schon gemeinsam erreicht, aber dennoch ist es wichtig, auf eine gute Entwicklung aufzubauen und die Zusammenarbeit weiter zu stärken. Jede Pfarrei hat ihre Entwicklungsgeschichte und eigene Traditionen, die uns als Seelsorgebereich prägen und den Gemeindemitgliedern wichtig sind. Trotzdem muss überlegt werden, wie es weitergehen kann, da die personellen und finanziellen Mittel immer knapper werden.

Daher wurde während des Klausurwochenendes in verschiedenen Kleingruppen besprochen, was in den einzelnen Pfarreien an Aktivitäten vorhanden ist, welche Angebote vermisst werden und was man gemeinsam mit einer anderen Pfarrei machen könnte.

In einer anschließenden Gesprächsrunde wurde deutlich, welche Bedürfnisse in den einzelnen Gemeinden vorhanden sind. Es wurde erörtert, welche Prioritäten diese Bedürfnisse haben und wie ihnen entsprochen werden kann.

Aus den vielen verschiedenen Aspekten entstand schließlich im Seelsorgebereichsrat ein Leitlinientext, der uns als Grundlage für unsere Zusammenarbeit im Seelsorgebereich dienen soll:

- Was sind die Bedürfnisse der einzelnen Pfarreien?
- Wie wollen wir miteinander umgehen?
- Nach welchen Kriterien werden Entscheidungen getroffen?

Diesen Text möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen.

Ihr Seelsorgebereichsrat ER-Süd

Leitlinien zur Zusammenarbeit im Seelsorgebereich Erlangen Süd

Nur wer Ziele und Vorstellungen hat, kann die Zukunft bewusst gestalten. Für ein bewusstes Handeln und Entscheiden braucht es klare Prinzipien.

Daher wurden diese Leitlinien von Mitgliedern aller vier Pfarrgemeinderäte im Seelsorgebereich Erlangen Süd erarbeitet.

Gemeinsames Ziel: Lebendige Kirche

Wir alle haben das Ziel, eine lebendige Kirche für die heutigen Menschen in unserem Seelsorgebereich zu gestalten. Lebendig kann Kirche aber nur sein, wenn sie hellhörig die Bedürfnisse der Menschen aufgreift.

Um die Menschen zu erreichen und anzusprechen, ist es notwendig, dass wir die Bedürfnisse der anderen sowie unsere eigenen erkennen und uns diese ganz bewusst machen.

Seelsorgebereich als Herausforderung und Chance

Die äußeren (personellen, finanziellen, gesellschaftlichen) Rahmenbedingungen der Pfarreien stellen uns alle vor große neue Herausforderungen: keine der vier Pfarreien kann ihr Eigenleben dauerhaft wie bisher weiterführen. Die vier Pfarreien brauchen einander, um lebendige Kirche zu gestalten.

Der Seelsorgebereich ist Herausforderung und Chance zugleich. Er fordert uns heraus, über den Tellerrand der eigenen Pfarrei hinaus zu schauen, uns mit anderen Menschen auseinanderzusetzen und in einem größeren Zusam-

menhang abzustimmen, knapper werdende Mittel untereinander gerecht aufzuteilen, uns gegenseitig tatkräftig zu helfen.

Diese Herausforderung ist eine gesunde und bereichernde. Sie kann aber nur zur Chance werden, wenn wir uns unserer Bedürfnisse und Prinzipien im Klaren sind, um die Kirche von heute und von morgen im Seelsorgebereich Erlangen Süd zu gestalten.

Bedürfnisse in den Gemeinden und im Seelsorgebereich

Unterscheidung zwischen Bedürfnis und Wunsch und Idealvorstellung

Es ist wichtig, zwischen Bedürfnis und Wunsch und „Idealvorstellung“ zu unterscheiden. Eine Eucharistiefeier am Wochenende zu besuchen ist ein Bedürfnis. Dass – aus Sicht des Einzelnen – jeden Sonntag genau um 10:00 Uhr in der eigenen Gemeinde eine Messe sein soll, ist ein Wunsch. Er knüpft das Bedürfnis an eine ganz konkrete Umsetzung, an eine Zeit und einen Ort. Und wenn dieser Wunsch mit der Vorstellung verknüpft wird, dass sich in diesem Gottesdienst um 10:00 Uhr die Gemeindemitglieder vollzählig versammeln, dann entsteht eine „Idealvorstellung“.

Ganz abgesehen davon, dass gerade diese beschriebene „Idealvorstellung“ mit der freien Entscheidung des Einzelnen schwer vereinbar ist, ist Frustration vorprogrammiert, wenn diese „Idealvorstellung“ in der Realität erreicht werden soll. Ähnliches gilt für die Wünsche: Wenn wir versuchen, all die verschiedenen Wünsche unserer vielen Gemeindemitglieder zu erfüllen, werden wir in Frustration, Überforderung und in faulen Kompromissen landen.

Deswegen ist es in der Polarität zwischen Pfarrei und Seelsorgebereich so wichtig zu klären, welche Bedürfnisse bestehen und wie sie unter den gegebenen Umständen am besten erfüllt werden können.

Allgemeine Bedürfnisse

Gottesdienste, die Eucharistiefeier, aber auch andere Formen der Liturgie sind uns wichtig, um die Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu feiern und sich bewusst zu machen. Wir wollen alle Ehrenamtlichen stärken und ihre Arbeit würdigen. Familienarbeit soll gestärkt werden, denn die christliche Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen ist uns wichtig. Jugendliche sollen in ihren Freuden und Ängsten, Sehnsüchten und ihrem Elan ernst genommen werden und Raum zur Entfaltung bekommen. Den Senioren sollen Orte des vertrauten Zusammenkommens geboten werden.

Wir alle haben das Bedürfnis, uns in unseren Pfarreien zu begegnen, so dass diese Begegnungen für uns selbst wertvoll sind und somit auch aufbauend für die christliche Gemeinschaft. All das Zusammenarbeiten, -feiern und -leben soll in einer Atmosphäre von Verständnis und Offenheit geschehen. An entscheidenden Punkten unseres Lebens wollen wir die Möglichkeit haben, von einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin begleitet zu werden, die zuhören und Hilfestellung anbieten können. Wichtige Stationen unseres Lebens wollen wir liturgisch feiern, wie z. B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Beerdigung.

Ebenso ist die ökumenische Zusammenarbeit für uns ein großes Anliegen. Sie soll gestärkt und weiter entwickelt werden.

Da die Bedürfnisse allgemeiner Natur sind, können sie auf verschiedenen Ebenen erfüllt werden: auf der Ebene

der Gemeinde oder auf der Ebene der Seelsorgebereichs. Das genaue Analysieren der Realitäten und die Anwendung von Prinzipien unterstützen bei der Lösungssuche.

Bedürfnisse in der Polarität zwischen Gemeinde und Seelsorgebereich

Grundsätzlich gibt es sowohl das Bedürfnis nach einem regen Gemeindeleben vor Ort als auch nach Austausch, Vernetzung und Einheit im Seelsorgebereich. Beide Bedürfnisse sind berechtigt und sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die gewachsenen Profile, Eigenheiten und Traditionen, die identitätsstiftend für die einzelne Gemeinde sind, sollen möglichst erhalten bleiben. Diese Unterschiedlichkeiten bereichern unseren Seelsorgebereich und damit jede einzelne Gemeinde.

So gibt es sowohl das Bedürfnis nach Gottesdiensten in der eigenen Gemeinde, in der auch die aktiven Gemeindeglieder immer wieder zusammenkommen, als auch das Bedürfnis nach gemeinsamen Gottesdiensten im Seelsorgebereich, um immer mehr das Miteinander der vier Gemeinden zu erleben und zu feiern.

Offenheit und Blick über den Seelsorgebereich hinaus

Damit unser Seelsorgebereich und unsere vier Pfarreien lebendige Kirche für die heutigen Menschen bleiben, ist es wichtig, offen zu sein. Eine Öffnung nach außen schafft neue Anregungen und Herausforderungen. Das heißt zum Beispiel, die Gesamtkirche in den Blick zu nehmen, uns als Teil der Gesellschaft zu betrachten und immer wieder nach den Zeichen der Zeit zu fragen: was beschäftigt die Menschen von heute, was sind ihre Nöte, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und ihre Charismen?

Wichtige Prinzipien der Zusammenarbeit

Damit gegenseitiges Vertrauen im Seelsorgebereich in und zwischen den vier Pfarreien wachsen kann, ist es wichtig, nach klaren Prinzipien zusammenzuarbeiten:

Entscheidungen transparent machen

Alle Beteiligten und Verantwortlichen sollen sich immer redlich bemühen, in Entscheidungsprozessen auf verschiedenen Ebenen zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Es soll genau überlegt werden, welche Gremien und welche Betroffenen in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden müssen, damit Entscheidungen fair und tragfähig getroffen werden können. Bei manchen Entscheidungen ist eine Pfarrversammlung zu erwägen.

Gerechtigkeit und Fairness walten lassen

Alle Beteiligten und Verantwortlichen sollen in Entscheidungsprozessen so vorgehen, dass in der langfristigen Betrachtung ein größtmögliches Maß an Gerechtigkeit unter allen Betroffenen erzielt wird. Wenn z.B. bei einer Entscheidung nur ein entweder oder möglich ist, soll dies bei der nächsten Entscheidung berücksichtigt werden. Gerechtigkeit bedeutet bei der Verteilung knapper Ressourcen, dass man fair und verhältnismäßig entscheidet. Gerechtigkeit ist ein wichtiges Grundprinzip, ohne das ein offener Umgang miteinander nur schwer möglich ist.

Subsidiarität leben

Was die kleinere Einheit allein meistern kann, soll die größere Einheit nicht reglementieren oder übernehmen. Subsidiarität zielt auf die Eigenverantwortlichkeit der Arbeitsebene. Umgekehrt

bedeutet das Subsidiaritätsprinzip aber auch: bei Dingen, die die kleinere Einheit nicht (mehr) allein meistern kann, soll, falls das wiederum sinnvoll und leistbar ist, die größere Einheit unterstützend eingreifen und ggf. übernehmen.

Solidarität leben

Wir, die Gemeinden im Seelsorgebereich Erlangen Süd, wollen füreinander einstehen und uns gegenseitig stützen und helfen. „Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.“ (1 Kor 12,26).

Bewusst Schwerpunkte setzen

Unsere einzelnen Gemeinden können nicht mehr dauerhaft alles anbieten. Gerade der Seelsorgebereich ist eine Chance, dass sich jede Gemeinde auf unterschiedliche Schwerpunkte konzentriert. Manches kann gemeinsam auf der Ebene des Seelsorgebereiches angeboten werden. Im Umkehrschluss kann das auch heißen, sich bewusst von lokalen Angeboten zu trennen und sich auf das Angebot im Seelsorgebereich oder der Nachbargemeinde zu verlassen. Falls so Kräfte frei werden, stehen diese für andere Schwerpunkte zur Verfügung.

Ökonomie der Kräfte

Die verfügbaren Kräfte, sei es auf haupt- oder auf ehrenamtlicher Seite, sind begrenzt. Um unterschiedliche Ziele verfolgen zu können, gilt es diese Kräfte ökonomisch einzusetzen. In der Polarität zwischen Gemeinde und Seelsorgebereich stellt sich die Frage, auf welcher Ebene und in welcher Struktur sich Ziele mit angemessenem Aufwand erreichen lassen.

Die Erstkommunion- und die Firmvorbereitung werden zum Beispiel auf der Ebene des Seelsorgebereichs organi-

siert. Vom Prinzip der Ökonomie der Kräfte her wäre es unsinnig, in jeder Pfarrei eine eigene Firmvorbereitung anzubieten. Dagegen können wir immer noch in einzelnen Pfarreien einen eigenen Kinderbibeltag anbieten. Nach dem Prinzip der Subsidiarität soll das solange auf der Ebene der Pfarrei bleiben, solange die einzelne Pfarrei ihren eigenen Kinderbibeltag meistern kann.

Nachhaltig handeln

Wir wollen in unseren pastoralen und ökonomisch-ökologischen Entscheidungen zukunftsgerichtet sein, damit unser Seelsorgebereich und unsere Gemeinden in der Welt von morgen auch Kirche von morgen sein können.

Kommunikation und Informationsfluss

Ein guter wechselseitiger Informationsfluss und eine entsprechende Kommunikation zwischen den einzelnen Gemeinden, den Haupt- und Ehrenamtlichen sind notwendig und hilfreich sowie gemeinschaftsbildend.

Persönliches Ansprechen und Einladen

Kirche lebt von Beziehungen, christlicher Glaube wird durch Beziehungen geprägt und gefördert. Deswegen sind wir alle dazu angehalten, neue Leute persönlich anzusprechen und einzuladen. Wenn es gilt Aufgaben zu verteilen, ist es wichtig, Menschen persönlich anzusprechen. Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen ist unsere Arbeit nicht möglich. Daher gilt ihnen unsere besondere Wertschätzung.

Das Zusammenspiel und die Wechselwirkungen dieser Prinzipien sind darauf ausgerichtet, unsere Gemeinschaft im Seelsorgebereich reifen zu lassen und unsere Gemeinden enger aneinander zu binden. Die Anwendung dieser Prin-

zipien bei Haupt- und Ehrenamtlichen, in den Gremien und bei den Gemeindegliedern hilft uns, verantwortlich lebendige Kirche für die heutigen Menschen in unserem Seelsorgebereich zu gestalten.

Die vier Pfarrgemeinderäte des Seelsorgebereichs Erlangen Süd haben sich im Januar 2011 zu einem Klausurwochenende getroffen und über gemeinsame Bedürfnisse und Prinzipien nachgedacht. Der obige Text ist aus den Ergebnissen des Klausurwochenendes entstanden und will einige Leitlinien zur Zusammenarbeit im Seelsorgebereich Erlangen Süd in den nächsten Jahren verdeutlichen.

Erstkommunion 2012

Mit Beginn des neuen Schuljahres richtet sich unser Blick auch schon auf die Feierliche Erstkommunion 2012, die in unserer Pfarrgemeinde „St. Peter und Paul/St. Marien“ am Sonntag, 22. April um 10 Uhr stattfinden wird. Die Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion wird mit einem **Elternabend** und den **persönlichen Anmeldegesprächen der Kommunionkinder** (in Begleitung eines Elternteils) beginnen. Die Einladungen zu diesem 1. Elternabend erhalten die kath. Kinder der 3. Klassen der Brucker Grundschulen demnächst über den Religionsunterricht; alle Kinder, die eine andere Schule besuchen und 2012 in St. Marien zur Erstkommunion gehen möchten, bitten wir, sich bald im Pfarrbüro (Tel. 63155) zu melden, damit auch sie eine persönliche Einladung von uns erhalten können. Auf die neuen Kommunionkinder und auf eine gute Zusammenarbeit mit deren Eltern freut sich

*Ihr und Euer Pastoralreferent
Leo Klinger*



Termine für Kinder und Familien

Familiengottesdienste:

02. Oktober, 20. November

Kinderkirche:

25. September, 23. Oktober,
27. November, 18. Dezember

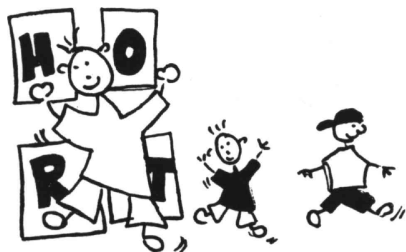
Kinderbibeltag:

Ökumenischer Kinderbibeltag am 16.
November (Buß- und Betttag) von 9.00
– ca. 16.00 Uhr für Kinder von 6-12
Jahren in St. Marien.

Herzliche Einladung zum Firmgottesdienst

am Sonntag, den 06. November; 10.00
Uhr in Hl. Kreuz

Neues aus dem



Mit dem Start ins neue Schuljahr begrüßt der Kinderhort nicht nur zwölf neue Hortkinder, sondern auch neues Personal.

Unsere Kollegin Katrin Wiemann hat uns zum Ende des letzten Schuljahres verlassen, da sie sich nun einem neuen Arbeitsfeld in der Lebenshilfe widmet. Hierfür wünschen wir ihr alles Gute.

Für Frau Wiemann dürfen wir eine neue Kollegin in unserem Hort begrüßen:

Miriam Freytag:

„Ich habe in diesem Jahr meine Ausbildung zur Erzieherin erfolgreich abgeschlossen. Während meiner Ausbildungszeit konnte ich viele Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen und Tätigkeitsbereichen sammeln. Aber nicht nur während meiner Arbeit hatte ich mit Kindern und Jugendlichen zu tun, sondern auch in meiner Freizeit. Ich komme aus Bamberg und bin dort ehrenamtlich in einer katholischen Jugendgruppe tätig. Im kommenden Schuljahr werde ich in der oberen Gruppe des Kinderhorts St. Marien zusammen mit Andrea Böhm tätig sein. Auf das kommende Jahr freue ich mich sehr.

Eine schöne gemeinsame Zeit wünscht Ihnen

Miriam Freytag.“

Ihr Hortteam

Neues Kindergartenjahr 2011/12 hat begonnen

Der Kindergartenalltag hat wieder begonnen, die NEUEN Kinder gewöhnen sich noch ein und unsere Mitarbeiter sind mit Freude bei der Arbeit am und mit dem Kind.

Unser diesjähriges Jahresthema lautet:
Erde auf der wir leben ...

*„Alles muss klein beginnen
lass etwas Zeit verrinnen
Es muss erst Kraft gewinnen
und endlich ist es groß.“*

Manches Mal, da denke ich: Ich bin zu klein, kann ja doch nichts machen und dann fällt mir ein: Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft, geht es immer weiter und dann wächst die Kraft.

Klein hat alles einmal angefangen und es ist hineingewachsen in die Welt, die wir Erwachsenen als „unsere Welt“ bezeichnen.

In diesem Kindergartenjahr wollen wir zusammen mit den Kindern das Wunder des Lebens erfahren, erleben, erspüren und begreifen mit all unseren Sinnen. Dies geschieht in der Begegnung mit der Natur, in der Schöpfung, im Umgang mit anderen Kindern, in der Gruppe und im Umgang mit eigenen Erfahrungen, Geschichten, Vorstellungen, im Spiel ... Dass Menschen sich durch ihr Aussehen, durch Kleidung, Sprache, durch Essen, ihre Gewohnheiten, Traditionen voneinander unterscheiden, erleben sie ebenso hautnah, wenn diese Kinder zusammen mit ihnen den Kindergarten besuchen. Deshalb ist hier der richtige Ort, um gute Wege des Zusammenlebens miteinander zu erfahren. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, sich selbst, ihre Stärken und Schwächen kennenzu-

lernen, voneinander zu lernen, einander zu achten und miteinander zu leben.

Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir dahingehend, dass es für uns wichtig ist, die Umwelt – unsere Welt, in der wir leben – zu erhalten und dass wir selbst alles dafür geben, keine Blumen zu zertreten, kleine Käfer und Tierchen krabbeln lassen und nicht zertrampeln, sondern mithelfen sie zu schützen und zu bewahren, wenn wir selbst leben wollen.

Eine Anfrage!!!!!!

Sonnen-, Wind- und Wasserenergie wollen wir im Kinder-**Garten** erfahrbar machen. Wer hat Erfahrung und kann uns unterstützen im Bau und in der Anfertigung von einem „**größeren Windrad**“ oder „**Solarzellen**“, die im Garten für die Kinder sichtbare Ergebnisse zeigen. Durch Beobachtung und Erfahrung lernen die Kinder. Bitte melden Sie sich bei uns. Ein Interessenteam könnte sich doch finden. Danke.

Freundliche Kindergarten- und Kinderkrippengrüsse

Evelyne Jarzina

Weltmissionssonntag

Sonntag, 16.10.2011; 10.00 Uhr

St. Marien

Senegal

„Macht Euch auf und bringt Frucht“

Gast ist Pfr. Epiphane Mbengue aus Peycouk/Senegal. Pfr. Mbengue hält die Predigt in deutscher Sprache. Es wird berichtet über Situation und Gemeindeleben in der Diözese Thiès.

Offizieller Auftakt zum Monat der Weltmission ist am Sonntag, 2. Oktober 2011, in Hamburg mit Erzbischof Werner Thissen, der im Mariendom den Eröffnungsgottesdienst zelebrieren wird.

Nach der Eröffnung werden die Gäste aus dem Senegal in den deutschen Diözesen unterwegs sein - zu Gottesdiensten, Vorträgen, Begegnungen und Schulbesuchen.

Die zentralen Feierlichkeiten finden in diesem Jahr in der Erzdiözese Bamberg statt. Dort sind unter anderem Kultur- und Jugendprogramme geplant, eine Filmwoche, Symposien und Ausstellungen rund um den Senegal.

Den Höhepunkt markiert der Gottesdienst am Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2011 im Bamberger Dom mit Erzbischof Ludwig Schick.

Macht euch auf und bringt Frucht
Joh 15,16

Sonntag der Weltmission
Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit
23. Oktober 2011

www.missio-hilft.de
Konto: 122 122, Pax-Bank eG
BLZ 370 601 93

missio
glauben.leben.geben.

Caritas-Herbstsammlung von 26.9. bis 2.10.

Achtet aufeinander! Denn nur miteinander gelingt das Leben.

„Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.“ Diesen Satz schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Christengemeinde in Philippi. Am Sonntag vor der aktuellen Caritas-Sammlung hören wir diesen Text im Gottesdienst.

Eigentlich formuliert Paulus eine Binsenweisheit, eine Grundregel, ohne die menschliches Zusammenleben nicht gelingt. Und doch muss man daran erinnern. Gerade wenn es um Menschen mit einer Behinderung geht. Denn sie erleben sich wieder zunehmend ausgegrenzt. „Barrierefreiheit“ ist bei uns ein gängiges Schlagwort. Gleichzeitig diskutieren wir aber, ob wir wissenschaftliche Methoden erlauben sollen, damit Menschen mit Behinderung gar nicht erst geboren werden. Wie müssen sich da Menschen fühlen, die längst mit einer Behinderung leben?

Christen achten alle Menschen – ohne Ansehen der Person, egal, ob jemand behindert ist, erschöpft, alt oder arm, überschuldet oder suchtkrank, egal, woher jemand stammt und ob er oder sie psychische Probleme mit sich herumträgt. Und das ist nicht nur so dahingesagt. Wir helfen den Menschen, die unsere Unterstützung benötigen.

Ins Pfarrbüro und in die Beratungsstellen der Caritas kommen Menschen mit ihren Sorgen und Nöten. Die Pfarrei tut für sie, was in ihrer Macht steht. In komplizierten Lebenssituationen, für die Fachleute benötigt werden, bietet die

Caritas ihre vielfältigen Dienste und Hilfen an.

Doch ohne Ihre Spenden könnte weder Pfarrei noch Caritas diese Hilfen gewähren. Daher bitten wir Sie: Achten Sie aufeinander! Und unterstützen Sie unsere sozialen Dienste mit Ihrer Spende bei der Caritas-Sammlung!

Ihre Caritas

Termine

Mittwochs-Café für Jeder-Mann und Jeder-Frau

jeden 3. Mittwoch im Monat
von 9 bis 12 Uhr im evang.
Gemeindehaus in der Boschstr. 3.

Herzliche Einladung zu einer gemütlichen Tasse Kaffee/Tee bei kleinem Frühstück und Kuchen, Tageszeitung und leiser Musik. Die erste Tasse ist jeweils gratis.

Donnerstag, 22.09.; 15.00 Uhr
Pfarrzentrum St. Marien – AC
„Dank erfüllt durchs Leben gehen...“
Ermutigung zum Leben
-Dia-Vortrag-
Ref.: Ingrid Koch, Erlangen

Donnerstag, 06.10.; 15.00 Uhr
Pfarrzentrum St. Marien – AC
„Wir begrüßen den Herbst“
mit Volksliedern zum Mitsingen
Gedichten zum Herbst
„Die vier Jahreszeiten
von Tschaikowsky“
am Klavier Pfr. Michael Pflaum.

Freitag, 14.10.; 21.10.; 28.10.
jeweils von 8.45 – 9.45 Uhr
Pfarrsaal Pfarrzentrum St. Marien

Qi-Gong

Wir lernen mit Qi-Gong, unseren Körper bewusster wahrzunehmen. Die langsamen, sanften Übungen beruhigen und harmonisieren Körper und Geist.
Leitung: Pfr. Michael Pflaum

Herzliche Einladung zur **Weinfahrt des Seelsorgebereichs am Samstag, 29. Oktober.**

Diesmal geht es wieder in DIE fränkische Weinstadt, nach Würzburg. Wir bekommen die Weinprobe vom traditionsreichen Juliusspital! Wir fahren diesmal mit dem Zug und Bayernticket! Kosten: 29 € Mahlzeit und Weinprobe, 6 € Zugfahrt. Hinfahrt: 15:47–17:16 Erlangen-Bruck – Würzburg Hbf über Fürth (man kann auch in Eltersdorf dazu steigen), Rückfahrt 23:01–0:47 Würzburg Hbf – Erlangen-Bruck über Bamberg (man kann auch in Eltersdorf aussteigen). Um 19 Uhr beginnt die Weinprobe. Es ist also auch noch Zeit, davor z.B. einen Spaziergang durch den Residenzgarten zu machen. Anmeldung bitte in einem Pfarrbüro bis Freitag, 21. Oktober.

Die Gemeinde ist sehr herzlich eingeladen zur diesjährigen **Firmung** am **Sonntag, den 6. November**; 10 Uhr in Hl. Kreuz. Firmspender:
Weihbischof Werner Radspieler

Sonntag, 13.11.; 13.00 Uhr
Pfarrzentrum St. Marien
„30 Jahre St. Marien“
Rückblick und Höhepunkte
Dia-Vortrag, Ref.: Josef Polifka

Neue Pastoralassistentin



Ich heiße **Katharina Antensteiner**, bin 27 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem kleinen Ort Spital am Pyhrn in Oberösterreich. Zum Studium der Theologie bin ich nach Wien gegangen. Seit zwei Jahren wohne ich in Deutschland. Voriges Jahr habe ich meine Ausbildung zur Pastoralreferentin in der Pfarre St. Michael/St. Ulrich in Nürnberg begonnen. Nachdem mein Ausbildungsbegleiter die Stelle gewechselt hat und seit 1. September Stadtjugendseelsorger in Nürnberg ist, wurde auch mir eine neue Ausbildungsstelle zugewiesen.

Eine ganz besonders wichtige Sache ist für mich die Musik – und das in jeder Form. Egal, ob ich sie selber mache oder zuhören darf, ist sie für mich eine ganz besondere Kraftquelle. Ich bewege mich auch gern, egal ob mit oder ohne Musik. Und als Kind der Berge zieht es mich schon mal auf den einen oder anderen höheren Punkt. Ein Buch habe ich immer dabei. Ich lese mich gern quer durch die Vielfalt der deutschen und englischen Sprache.

Während meines Studiums habe ich in verschiedensten Bereichen Erfahrungen sammeln können, vor allem bei der Organisation von Großveranstaltungen wie der „Langen Nacht der Kirchen“

oder dem Papstbesuch in Österreich. Im vergangenen Ausbildungsjahr lagen meine Schwerpunkte in der Ökumene und der Einzelseelsorge.

Ich bin gerne unter Menschen und bin sehr gespannt auf die Geschichten, die sich hinter den Namen und Gesichtern verbergen. Deshalb freue ich mich ganz besonders auf Möglichkeiten der Begegnung mit Ihnen: die Menschen im Seelsorgebereich Erlangen Süd kennen zu lernen und mit Ihnen Glauben und Gemeinschaft zu leben.

kumenische Gemeindefreizeit in Heiligenstadt

25.-27. November (1. Advent)

„Ein Engel, der Licht bringt“ – so lautet das Motto der diesjährigen kumenischen Gemeindefreizeit, zu der wir und unsere evangelische Gemeinde St. Peter und Paul herzlich einladen. Engel sind ein hochspirituelles Thema, dem wir uns an diesem Wochenende in Besinnung, Musik, Gesprächen und Basteln widmen wollen. Informationen und Anmeldung bitte in den Pfarrmtern (kath.: Tel. 63155; evang.: Tel. 63105). Anmeldeschluss ist am 30. Oktober.



Kontakt und Impressum

Katholisches Pfarramt St. Peter und Paul/St. Marien
An der Lauseiche 1, 91058 Erlangen

www.st-peterpaul-erlangen.de

www.sb-erlangen-sued.de

Kirche St. Peter und Paul, Friedhofstr. 19, 91058 Erlangen

Kirche St. Marien, An der Lauseiche 3, 91058 Erlangen

Pfarrer: Michael Pflaum (michael.pflaum@erzbistum-bamberg.de)
Für dringende seelsorgerische Fälle erreichbar unter 0160/828 77 07

Pastoralreferent: Leo Klinger (leo.klinger@st-kunigund.de)

Pastoralassistentin: Katharina Antensteiner
(katharina.antensteiner@erzbistum-bamberg.de)

Telefon: 09131/63155

Fax: 09131/63133

E-Mail: st-peterundpaul.erlangen@erzbistum-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo., Di., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Do. 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Anne Ruhmann

Kirchenverwaltung: Hans Gütlein –Kirchenpfleger– (guetlein@web.de)
Raimund Busch –stellv. Vorstand– (raimund_busch@web.de)

**Pfarrgemeinderats-
vorsitzender:** Gilbert Pletzer (gilbert-pletzer@t-online.de)

Kindergarten St. Marien, An der Lauseiche 3, 91058 Erlangen

Internet: www.kindergarten-erlangen.de

Leitung: Evelyne Jarzina, Tel. 09131/65828, Fax 09131/6859780

E-Mail: st-marien.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de

Kinderhort St. Marien, An der Lauseiche 3, 91058 Erlangen

Internet: www.kinderhort-erlangen.de

Leitung: Andrea Böhm, Tel. 09131/63327, Fax 09131/6859781

E-Mail: kinderhort-st-marien.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de

Herausgeber:	Kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul/St. Marien An der Lauseiche 1, 91058 Erlangen
V.i.S.d.P.:	Pfr. Michael Pflaum
Auflage:	1700 Stück
Druck:	Wabe GmbH, Erlangen
Redaktionsschluss für die Ausgabe Weihnachten 2011:	10. November

Gemeindebrief-Förderer

Herzlichen Dank allen Förderern unseres Gemeindebriefs:

Dr. med. Thomas Seiler

Fürther Str. 71, 91058 Erlangen

Dr. med. Michael Thümmler

Dr. med. Angelika Leyk

Fürther Str. 55, 91058 Erlangen

Bäckerei Gürsching

Fürther Str. 58, 91058 Erlangen

Bäckerei Schneider

Fürther Str. 46, 91058 Erlangen

Metzgerei Tschernich

Äußere Tennenloher Str. 29
91058 Erlangen

Bestattungen Meißel

Graf-Zeppelin-Str. 3, 91056 Erlangen

Bestattungen Utzmann

Marie-Curie-Str. 4, 91052 Erlangen

Sanitärtechnik Adler

Daimlerstr. 49, 91058 Erlangen

Colose Kosmetik und Farb- analysen - Elfi Hammes

Tel. 09131/63238; 0175/7215694

Günther Heubeck

Tabakwaren

Zeißstr. 17a, 91058 Erlangen

Möchten Sie auch unseren Gemeindebrief fördern?
Dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro (Tel. 6 31 55).



Maria und Jesus in St. Marien



Adventsmarkt



des Pfadfinderstammes "St. Marien"

am Samstag, den **19. November 2010**

von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr und

am Sonntag, den **20. November 2010**

von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr

im Pfarrsaal St. Marien – Bruck – An der Lauseiche 3

Wir verkaufen Selbstgebasteltes:

Adventskränze und Adventsgestecke, selbstgebackene Plätzchen, schöne Sachen zum Verschenken, handgestrickte Socken und gefilzte Hausschuhe, Weihnachtsschmuck aus Papier, Holz, Stoff ... u.v.m.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Der Erlös kommt der Jugendarbeit unserer Pfarrei zu Gute.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Der Pfadfinderstamm und die Elternbastelgruppe der

Pfarrei St. Marien

